

ASTA ZEITUNG

WAHL

26.1. – 29.1.

asta 

Uni Frankfurt · Winter 2015



Bildnachweise

Seite 1, 20: seleneos / photocase.com

Seite 2: eyelab / photocase.de

Alle restlichen Bilder bei den jeweiligen Listen.



**Mitgliederzeitung der
verfassten Studierendenschaft der
Universität Frankfurt a.M.**

Hrsg. ASTA der Universität
Frankfurt a.M.

V. i. S. d. P. ASTA-Vorstand
(D. Katzenmaier, M. Dorn)

Anschrift: Mertonstr. 26–28,
60325 Frankfurt a.M.

Web www.asta-frankfurt.de
Mail info@asta.uni-frankfurt.de

Redaktion
Matteo Minden,
Johannes Fechner, Martin Eickhoff

E-Mail
zeitung@asta.uni-frankfurt.de

Gestaltung
Dominik Heusel, gegenfeuer.net

Druck Bechtle Verlag&Druck

Auflage 46 000

Jahrgang 2014

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht
zwangsläufig die Meinung der Mitglieder
des ASTA oder der Redaktion wieder.

Die Rechte der Artikel liegen bei den
Autoren.

Eigentumsvorbehalt Keiner.
Geben Sie diese Zeitung gerne jeder
x-beliebigen Person weiter.

Wahlausgabe für die Studierendenparlaments- und Fachschaftsratswahlen

Briefwahlschluss:

Mittwoch, 20. Januar 2014, 16.00 Uhr
(letzte Einwurfmöglichkeit Briefkasten
Poststelle Bockenheim, Juridicum)

Urnenwahl Senat + FbR:

Dienstag, 27. Januar – Mittwoch, 28. Januar 2015,

Urnenwahl Stupa + FschR:

Montag, 26. Januar – Donnerstag 29. Januar 2015

- 4 Editorial**
- 6 Grünen Hochschulgruppe**
- 7 GIRAFFEN – Die Unabhängigen**
- 8 DL – Demokratische Linke Liste**
- 9 Die Schildkröten**
- 10 Riedberg**
- 11 FDH – Fachschafteninitiative
Demokratische Hochschule**
- 12 Die Flexiblen**
- 13 Liberale Hochschulgruppe (LHG)**
- 14 Linke Liste (LILI)**
- 15 Die Piraten**
- 16 Jusos Hochschulgruppe**
- 17 Ring Christlich-Demokratische Studenten
(RCDS)**
- 18 ORGANIGRAMM
»Studentische Selbstverwaltung«**

EDITORIAL



**Liebe Leser*innen,
ein neues Jahr beginnt mit einer neuen Wahl.**

Fühlt euch angesprochen euch mit reger Beteiligung an den Wahlen für das kommende Studierendenparlament, den Fachschaften und Fachbereichsrät*innen sowie nicht zu vergessen dem Senat zu beteiligen. Das Wahlverfahren ist denkbar einfach und unkompliziert. Begeht euch einfach zu den gegebenen Öffnungszeiten mit eurer Goethe-Card zur nächsten Wahlurne. Das Ganze dauert nicht einmal vier Minuten. Und während ihr auf eure Kommiliton*innen vor der Mensa wartet, könnt ihr euer demokratisches Grundrecht ausüben.

Bedenkt, dass der AStA euch in den Aushandlungen mit dem Präsidium, dem RMV und anderen solidarischen Anliegen der Studierenden vertritt. Deshalb ist es ratsam noch einmal einen genauen Blick in die Selbstdarstellungen der zur Wahl angetretenen hochschulpolitischen Gruppierungen zu werfen. Entscheidet nach eurer Rason, welche dieser Gruppen praktisch und programmatisch die Interessen eurer Kommiliton*innen und eure eigenen vertreten und auch umsetzen können.

Von den Rechtswissenschaften bis zur Medizin: jede Stimme zählt.

Für den jeweiligen Inhalt der Beiträge sind in erster Linie die jeweiligen Autor*innen bzw. Gruppierungen verantwortlich. Sie spiegeln nicht zwingend die Meinung der AStA-Zeitungsredaktion wieder. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Selbstdarstellungen.

Wir sehen und lesen uns nach der Wahl!

Grüne Hochschulgruppe



Seit 1993 treten wir, die Grüne Hochschulgruppe, als größte Fraktion mit sozialen, ökologischen, demokratischen und emanzipatorischen Inhalten für alle Studierenden ein.

Wir haben nicht nur kreative Ideen, sondern nutzen die Erfahrung und Kompetenz von Grünen AStA-Referent_innen und -Vorständen, Senator_innen, Fachschaftler_innen und natürlich auch unserem Vertreter beim Studiwerk.

Wir vertreten eure Interessen entschlossen und kompetent - ob gegenüber dem Präsidium, der Landespolitik oder RMV & Co. Mit unserer Erfahrung und praktischer Herangehensweise lassen wir Visionen konkret werden:

Symptompflicht bei Attesten

- Seit diesem Jahr müsst ihr bei Prüfungsunfähigkeit dem Prüfungsamt eure Krankheitssymptome offenlegen. Das verletzt die ärztliche Schweigepflicht und die Privatsphäre der Studierenden, denn die Symptome können peinlich sein sowie Job und Abschluss gefährden.

- Mit allen legalen und illegalen Tricks wehrt sich das Präsidium seit einem halben Jahr dagegen, einen von uns beantragten und vom Senat bestätigten Beschluss zum Schutz eurer Privatsphäre umzusetzen. Wir hoffen auf der Senatssitzung am Mi., dem 28.01. gemeinsam mit euch das Kapitel endlich zu beenden!

Ein Gericht für 2 Euro!

- 7 Mio. € zahlen wir jährlich an das Studiwerk - da darf Essen keine Frage des Geldbeutels sein. Die Preiserhöhungen in den Mensen waren das Thema 2014 - wir setzen uns dagegen auf allen Ebenen ein, mit Aktionen wie der Gegen-Mensa, im Verwaltungsrat des Studentenwerks, oder durch die Stärkung der Selbstversorgung durch studentische Cafés.

- Im Senat konnten wir erreichen, dass dieser das Studiwerk für die Preiserhöhungen rügt. Immerhin gibt es nun teilweise mehr günstige und vergane Gerichte.

- Wir fordern ein Gericht für zwei Euro! Es soll als tägliches Angebot mit zwei Beilagen und vegan angeboten werden, um niemanden auszuschließen.

Sozial- und Kulturticket

- Das Kulturticket bietet ab April 2015 erstmals freien Eintritt in 13 Museen der Stadt! Als nächsten Schritt wollen wir neben weiteren kulturellen Einrichtungen wie Schauspielhaus, Städel und Schirn auch soziale Serviceangebote im Ticket anbieten.

- Wir konnten dieses Semester eine kostenlose Arbeitsrechtberatung auf dem

IG-Farben-Campus einführen, und verhandeln jetzt über eine Mietrechtsberatung und einen Mietrechtsschutz für alle Studierenden.

Raum und Geld für die Lehre

- Überfüllte Seminare sind ein zunehmendes Problem an unserer Uni - Wir kämpfen gegen Anmeldepflicht, Auswahlverfahren und Anwesenheitslisten, da dies nur Symptome bekämpft. Ziel muss sein, das Angebot zu verbreitern und zu verbessern.

- Wir wollen die Lehre stärken und sind gegen die Ausrichtung der Unis nach Drittmitteln und Wettbewerb. Deswegen mischen wir uns auch ein, wenn jetzt der Hochschulpakt zwischen dem Land und den Unis verhandelt wird.

Demokratie und Mitbestimmung

- Für bessere Studienbedingungen und eine Demokratisierung der Uni setzen wir uns landesweit als Campusgrün Hessen ein. Für die neue Version des Hochschulgesetzes fordern wir eine Stärkung des Senats gegenüber dem Präsidium, tierversuchsfreie Lehre, eine landesweite Zivilklausel und die Abschaffung der Hochschulräte.

- Wir kämpfen im Senat und in den FBen zusammen mit kritischen Dozierenden für den Erhalt und Ausbau kritischer Wissenschaften und unterstützen Studierende, die kritische Initiativen, Projekte oder selbstverwaltete Räume organisieren.

- Wir wollen in allen Uni-Gremien - wie Senat, FB-Räte und ABL - eine paritätische Mitbestimmung; gleiche Einflussmöglichkeiten für alle Gruppen!

Öko?! Logisch!

- Wir setzen uns dafür ein, dass der Energieverbrauch der Uni gesenkt wird. Hier gibt es noch viel zu tun, v.a. was Information und Nutzungsverhalten angeht! Wir fordern die Einrichtung von Stellen für

Energiebeauftragte.

- Mit Veranstaltungen konnten wir einen offenen und kritischen Diskurs zum Thema Tierversuche anstoßen. Wir schaffen mehr Transparenz und unterstützen längerfristig einen Prozess, in dem Tierversuche durch Alternativen ersetzt werden.

- Wir arbeiten in verschiedenen Projekten und Aktionsgruppen zum Food-Sharing mit.

Semesterticket und Call a Bike ausbauen!

- Wir haben im AStA das Call-a-Bike-Projekt für euch eingeführt und arbeiten am Ausbau von Radwegen und Bike-Stationen auf den Campi.

- Mit der Uni haben wir für konkrete Verbesserungen auf den Bus- und Bahnlinien gekämpft: Für eine bessere Anbindung von Sport-, Riedberg- und Medizin-Campus ans Westend, schnellere Busverbindungen und einen Fahrplan, der die Kurs- und Semesterzeiten beachtet.

- Das Semesterticket haben wir auf Nordhessen und Siegen erweitert - jetzt arbeiten wir an der Ausweitung nach Mannheim, Heidelberg und Aschaffenburg. Dazu kooperieren wir eng mit anderen ASten aus Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Mit eurer Stimme stärkt ihr unsere Position, wenn es gegenüber der neuen Präsidentin, der Stadt und der Landesregierung um die Interessen von uns Studierenden geht: #läuftbeius!

Deshalb: Geht wählen!

Mehr Infos über unser Programm und was bei uns läuft: ghsgffm.tumblr.com und auf twitter und FB.

6



Everything is so fucking green

Giraffen – Die Unabhängigen



Struktur, Kompetenz und Wirksamkeit seit 1976

Wer sind wir?

Wir, die GIRAFFEN, sind eine unabhängige studentische Hochschulgruppe. Wir sind an keine Partei gebunden. Dies ermöglicht und, über Parteigrenzen hinaus zu denken und zu handeln.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Studentenvertretung keine ideologischen Kämpfe mehr leisten kann. In einer Zeit, in der die gesamte Hochschule vor grundlegenden Änderungen steht, braucht die Goethe-Universität eine handlungsfähige, pragmatische Studierendenvertretung.

Wir sind ein Team aus motivierten und kompetenten Studenten aller Fachbereiche, die sich als gewählte Interessenvertreter für die Belange ihrer Mitstudenten einsetzen. Wir sind Mitglieder des Senats, verschiedener Fachbereichsräte und Fachschaften und des Studierendenparlamentes. Wir sind also sowohl auf universitärer Ebene als auch auf Fachbereichsebene aktiv.

Wir bieten die Chance zur Mitgestaltung an der Goethe-Uni. So können wir wirksam die Anliegen unserer Kommilitonen an Professoren, Dekane und das Uni-Präsidium vermitteln.

Wofür stehen wir?

1. Die Goethe-Universität ist in den vergangenen Jahren mit 46.000 Studierenden zur wahren Massenuni geworden. Viele Fachbereiche haben das zu spüren bekommen: Das RuW-Gebäude und Das PEG sind nur wenige Jahre nach seiner Eröffnung viel zu

klein. Auch Massenstudiengänge wie Jura, WiWi und Gesellschaftswissenschaften müssen »studierbar« bleiben. Dass man mit einfachen Mitteln für bessere Studienbedingungen sorgen kann beweisen die neuen Gebäude auf dem Riedberg-Campus.

2. Es ist schade, dass die wichtigen Inhalte der Wohnraum-Kampagne durch Hausbesetzungen völlig überschattet wurden. Studentische Demonstrationen sind völlig legitim, solange sie friedlich verlaufen. Studierende müssen durch konstruktive Mitgestaltung der Universität auffallen. Wir dürfen nicht mehr zulassen, dass eine notwendige Diskussion über Wohnraumbedingungen durch Hausbesetzungen und andere unnötige Aktionen überdeckt wird.

3. Durch den Umzug der Fachbereiche aus dem Afe-Turm steht die Universität und besonders der Westend-Campus noch heute vor neuen Herausforderungen. Mit der Aufgabe des Turms endete ein Stück Universitätsgeschichte und viele blicken mit gemischten Gefühlen auf ihr neues Domizil. Es ist aber an der Zeit, zu akzeptieren dass »der Turm« nun Geschichte ist.

Deswegen dürfen sich aus dem Ruder laufende Protestaktionen wie im Jahr 2013 nicht wiederholen. Studierende können durch konstruktive Mitgestaltung der Universität auffallen. Wir dürfen nicht mehr zulassen, dass eine notwendige Diskussion über Studienbedingungen durch Graffiti,

Hausbesetzungen und andere unnötige Aktionen überdeckt wird.

4. Die Universität und viele ihrer Fachbereiche befinden sich im Umbruch. Der neue Hochschulpakt und der Bologna-Prozess machen es nötig, über Veränderungen nachzudenken. Der Senat der Goethe-Universität hat die Empfehlungen der Bologna-Werkstätten angenommen. Für uns ist das aber nicht das Ende, sondern nur eine wichtige Zwischenstation. Wir werden konstruktiv und kritisch die Umsetzung dieser Empfehlungen begleiten. In Zukunft ist eine noch stärkere studentische Beteiligung wünschenswert.

Deshalb: Giraffen wählen!

Wir stehen für Ehrlichkeit und Transparenz, für Weitsicht und Pragmatismus. Wir denken an eine langfristige positive Entwicklung unserer Universität. Wir garantieren Offenheit und Transparenz. Wer die GIRAFFEN wählt, kann nur gewinnen!

Weitere Informationen: facebook.com/DieGiraffen



DL – Demokratische Linke Liste

Demokratische Linke Liste

radikaldemokratisch – emanzipatorisch – parteiunabhängig

Parlamentarische Hochschulpolitik ist weitgehend witzlos. Die Universität ist ein undemokratischer Laden, das Unipräsidium hat die Vollmachten eines feudalen Königs. Dennoch haben wir Studierenden durch die alljährlich stattfindenden Wahlen des Studierendenparlaments (StuPa) das Gefühl, bei den zu treffenden Entscheidungen ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Viele Hochschulgruppen nutzen diese Situation im Wahlkampf und versprechen den Leuten das Blaue vom Himmel – zumindest sofern diese Gruppen noch mit Inhalten, statt mit süßen Tiernamen oder albernen Werbegeschenken auf sich aufmerksam machen. Dabei entsteht der Eindruck, man könne im StuPa beschließen, die GEZ-Gebühr zu senken, ein weiteres Gebäude mit Seminarräumen zu errichten oder die Hessen-Regierung dazu bringen, mehr Gelder und Mittel für die Lehre zur Verfügung zu stellen. Das ist natürlich Unsinn; diese Entscheidungen fallen überhaupt nicht in den Zuständigkeitsbereich der studentischen Gremien. Angesichts der mithin katastrophalen Zustände an der Universität, wollen wir jedoch weder in resignierte Tatenlosigkeit, noch in einen pseudo-intellektuellen und möchtegern-elitären Habitus verfallen; dafür gibt es zu viel zu tun!

Im StuPa wird der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) gewählt, der die Gelder der Studierendenschaft und das Studierendenhaus verwaltet. Wir machen es uns zur Aufgabe, dies für sinnvolle Projekte mit emanzipatorischem Anspruch zur Verfügung zu stellen und, wo es möglich ist, politisch zu intervenieren. In folgenden Bereichen haben wir in der Vergangenheit gekämpft und werden das auch weiterhin tun.

Studium und Campus für alle!

Wir verurteilen jede Institution und Maßnahme, die dazu führt, dass Menschen Bildung vorenthalten wird. Wir wenden uns gegen jede Form von Studiengebühren, Zulassungsbeschränkungen zu Seminaren und Vorlesungen, Zugangsbeschränkungen zu Bibliotheken und gegen alle anderen Einrichtungen, die Menschen davon abhält, sich mit wissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen – egal ob sie offiziell eingeschrieben sind oder nicht. Wir wehren uns ferner gegen die Etablierung einer exklusiven studentischen Kultur auf einem nach außen und von innen abgeschotteten Campus wie ihn der Hauptsitz der Universität auf dem IG Farben-Gelände darstellt. Durch den Zaun und die Eingangstore wird versucht, Unliebsames abzuhalten: die Architektur, die Schließzeiten der Gebäude und der private Sicherheitsdienst (wisag), der den Campus rund um die Uhr (Kamera-)überwacht, verhindern alles, was nicht von Seiten der Uni schon vorgesehen war. So sind beispielsweise Skater*innen oder Obdachlose, die sich am Campus Bockenheim noch aufhalten konnten, am IG-Farben Campus nicht vorzufinden.

Für ein selbstbestimmtes und kritisches Studieren!

Wir wenden uns in politischen Stellungnahmen und Protestaktionen gegen Anwesenheitslisten, Modularisierung, Pflichtveranstaltungen und Regelstudienzeiten, die repressiv durch die Drohung von BAföG-Entzug durchgesetzt werden.

Kritisches Denken braucht Zeit und Raum

(Studentische) Freiräume, wie das im April 2013 geräumte IVI, das TuCa (aktuell in der besetzten Teeküche in PEG 1.G208), die Campus' Trinkhalle im Pfortnerhäuschen oder das Café Anna-Blume im Keller des IG Farben AG Hauptgebäudes, tragen nicht nur einen Teil dazu bei, den Unialltag ein wenig erträglicher zu gestalten, sondern bieten auch Raum für unkommerzielle Kunst, politische Arbeit und selbstständiges Lernen, Denken und Diskutieren. Da die Uni für derlei Projekte keinen Raum bietet, ist es an uns, Leerstände zu orten und Orte zu stellen.

Was soll die Uni sein – und was ist sie?

Der Leitsatz, Wissenschaft müsse unabhängig sein, ist, angesichts der Realität einer (Stiftungs-) Universität in der Gegenwart, hochgradig ideologisch. Die Wissenschaft soll Partei ergreifen! Sie soll im Dienste einer besseren Gesellschaft stehen, verbindliche, interdisziplinäre Kritik äußern an Institutionen und Entwicklungen, die einem menschenwürdigen Leben im Wege stehen. Selbstverständlich sind wir also für den Erhalt kleiner Fachbereiche und Institute wie damals der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft (AVL) und aktuell noch der Judaistik und natürlich für ein größeres Angebot an explizit Kritischen Veranstaltungen.

Da wir in dieser Hinsicht vom wissenschaftlichen Tagesgeschäft wenig bis nichts erwarten können, liegt es auch hier an uns, zu handeln. Lesekreise, Buchvorstellungen, Veranstaltungsreihen, Autonome Tutorien und Lesungen, die in diesem Sinne arbeiten, sollen mit Geldern und Räumen unterstützt werden.

Demokratie an der Uni

Die Grundlage aller tiefgreifenden Verbesserung wäre die Abschaffung des allumfassenden Vetorechts des Unipräsidioms. Alle beteiligten Gruppen sollen gleichberechtigt über die sie betreffenden Fragen entscheiden. Dafür stehen wir politisch ein, natürlich im Bewusstsein, dass ein Uni-Präsident nicht seine eigene Abschaffung beschließen kann.

Gegen Sexismus, Antisemitismus, Rassismus

Burschenschaften und konservative Verbände gehören immer noch zur universitären Realität. Dem stellen wir uns durch Aufklärungsarbeit und politische Aktionen entgegen. Das gilt auch für jede Form von gender- und sexualitätsspezifischer Diskriminierung, Rassismus, antisemitischer Kapitalismuskritik, Verschwörungstheorien und sich als »Israelkritik« tarnendem Antisemitismus.

8



Die Schildkröten



Pragmatisch – Sachlich – Kompetent!

Für eine ideologiefreie, unabhängige und serviceorientierte Interessensvertretung!

Für die Umsetzung der Bologna-Ziele in den neuen Studiengängen!

- Persönlichkeitsentwicklung
- Internationale Mobilität
- Flexibilität im Studium

Wer sind DIE SCHILDKRÖTEN?

DIE SCHILDKRÖTEN sind ein unabhängiger Zusammenschluss von Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen. Wir engagieren uns für eine studentische Interessensvertretung ohne organisatorische oder strukturelle Abhängigkeiten wie beispielsweise zu einer Partei oder aufgrund von Ideologien. Das macht auch unsere Motivation aus, mit einer unabhängigen Hochschulliste nun schon zum achten Mal in Folge anzutreten, denn gerade da sehen wir in der studentischen Selbstverwaltung an der Stiftungsuniversität Frankfurt immer noch massive Probleme. Parteipolitik und Karrierestreben innerhalb einer Partei sind bei uns hingegen von vornherein ausgeschlossen, weil auf unserer Liste nur Parteilose antreten. Einige der Studierenden, die auf unserer Liste antreten, sind außerdem in ihren Fachschaften aktiv und in den jeweiligen Fachschaftsräten und Fachbereichsräten vertreten und haben daher auch gute Einblicke in die Probleme und Belange des Studienalltags.

Wofür stehen DIE SCHILDKRÖTEN?

Bei der Hochschulgruppe DIE SCHILDKRÖTEN steht der Service an den Studierenden im Vordergrund:

- das Anbieten von Infos und Studienhilfen, wie z.B. kostenlose Hausarbeiten- und -Klausurensammlungen, Erstsemesterberatung und -Info, Ausbau des E-Learnings und vieles mehr
- Evaluation des tatsächlichen Workloads in allen Bachelor- und Masterstudiengängen durch die Studierenden selbst
- die kostenlose Lehre von Soft-Skills durch beispielsweise Präsentations- oder Rhetorik-Seminare bzw. Sprachkurse; dies wird oft von zukünftigen Arbeitgebern vorausgesetzt
- die Verbesserung der Studienbedingungen, bessere Ausstattung und längere Öffnungszeiten der Bibliotheken etc.
- den Ausbau der Campus-Kultur: mehr Ausstellungen, Konzerte, Ruheräume,

Partys, Open-Air-Kino, Live-Übertragungen und natürlich eure Wünsche und Ideen

→ die Professionalisierung der studentischen Selbstverwaltung und deren Service

→ Transparenz der studentischen Selbstverwaltung und damit einhergehend Ausbau der Kommunikation mit den Studierenden

→ den Ausbau der studentischen Mitbestimmung bei der Planung von Studieninhalten bzw. -ordnungen sowie bessere Möglichkeiten zum fächerübergreifenden und -verbindenden Studium (mehr Wahlmodule, »studium generale«, Interdisziplinarität)

→ die finanzielle Entlastung der Studierenden durch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und mehr Stipendien für unsere Studierenden

→ die Wiedereinführung des optionalen IC-Tickets im Rahmen des RMV-Semestertickets

Deswegen DIE SCHILDKRÖTEN!

An der Stiftungsuniversität Frankfurt gibt es zahlreiche Hochschulgruppen mit »parteilichtischer« Ausrichtung, welche implizieren, die Inhalte der politischen Parteien zu transportieren und vorgeben, im Studierendenparlament würde überuniversitäre Politik betrieben. Dadurch findet eine Distanzierung von den eigentlichen studentischen Problemen statt, wie z.B. dem enormen Druck im neuen Bachelor/Master-System und damit den Lebenswirklichkeiten vieler Studierender. Doch auch generell mangelt es dem studentischen Selbstverwaltungssystem mit einem jährlich wechselnden AStA an Effizienz. Klüngel und Vetternwirtschaft ist das alles überlagernde Prinzip. Zu einer von uns geforderten Transparenz gehört, zuallererst die Studierenden über freie Jobs genauso wie über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule zu informieren. Traditionell werden beispielsweise AStA-Referate nicht nach Fachkompetenz, sondern nach Listenzugehörigkeit und Koalitionsstrategie besetzt, das wollen wir ändern!

Hierfür haben wir einen Mailverteiler eingerichtet. In regelmäßigen Abständen werden wir euch zu hochschulpolitischen Themen informieren. Hierzu könnt ihr euch unter folgender Adresse anmelden:

Die_schildkroeten_info@dlist.server.uni-frankfurt.de

Aus den genannten Gründen haben wir uns 2008 als neue Liste zu der Hochschulgruppe DIE SCHILDKRÖTEN zusammengeschlossen und bieten eine bisher nicht vorhandene Alternative zu den etablierten Hochschulgruppen.

Eure SCHILDKRÖTEN

DIESCHILDKROETEN@gmx.net
Studierendenhaus Raum C 117

Vielen Dank für eure zahlreichen Stimmen!

Dank euch konnten wir in den letzten Jahren in Opposition und AStA tätig sein. Wir vertreten weiterhin unsere Grundsätze und leisten eine kontinuierliche Arbeit im Studierendenparlament sowie in verschiedenen Arbeitskreisen und Kommissionen, z.B. haben wir in der Innenrechtskommission oder der Haushaltskommission mitgearbeitet, um nur Einiges zu nennen.

Wir möchten auch im nächsten Jahr unsere Arbeit fortsetzen und uns für eure Belange einsetzen.

Riedberg



Was ist RIEDBERG?

Der RIEDBERG ist eine studentische Vereinigung, die sich den Interessen der Studierendenschaft verschrieben hat. Wir sind dabei unabhängig von politischen Gesinnungen und Lagerdenken. Wir wollen eine Hochschule schaffen, die ihre Mitglieder akademisch wie persönlich bereichert und dabei den neu entstanden Raum mit Leben füllt. Das Schaffen optimaler Studienbedingungen durch ein faires, breites und modernes Lehrangebot (Online-Vorlesungen; einfache Prüfungsanmeldung usw.) ist genauso unser Ziel wie der Erhalt und die Neuetablierung studentischen Lebens. Seien es Gemeinschaftsräume, freie Tutorien, Partys, Vereine oder eure anderen Wünsche; denn ihr, die Studierenden unserer Hochschule, seid das, was für uns zählt.

Warum RIEDBERG?

RIEDBERG ist auf dem naturwissenschaftlichen Campus aus dem Protest gegen die Politik unseres aktuellen Studierendenparlaments entstanden. Wir wollen Politik abseits von Parteienklängelei, Scheindebatten und ideologischen Grabenkämpfen. Wir stehen für pragmatische, transparente und faire Lösungen. Wir geben allen Studierenden eine Plattform. Unsere VertreterInnen tragen EURE Meinung in das StuPa. Auf www.RIEDBERG.jetzt habt ihr die Möglichkeit, mitzubestimmen.

Wie funktioniert RIEDBERG?

Wir legen auf www.RIEDBERG.jetzt immer aktuelle Ziele dar. Diese könnt ihr jederzeit verfolgen, ihr seid eingeladen, abzustimmen, mitzureden und auch gerne mitzumachen. Denn ihr seid das, was für uns zählt. Und weil ihr in euren Studiengängen immer facheigene Probleme habt, die kein StuPa-Mitglied kennt, werden wir euer Sprachrohr sein um dies zu vermitteln.

Welche Ziele hat RIEDBERG?

- Wir wollen bezahlbare Wohnheime des Studentenwerks anstatt Ausbeutung der Studierenden durch private Wohnheimbetreiber.
- Wir wollen den Ausbau des Softwareangebots durch das HRZ.
- Wir werden für längere Öffnungszeiten der Gebäude und Mensen kämpfen.
- Wir wollen das Studentenwerk überzeugen, Backwaren vom Vortag verbilligt zu verkaufen anstatt wegzuerwerfen.
- Wir wollen Land und Architekten bei Fertigstellung der Bauten, bei der Behebung von Baumängeln und Planung neuer Gebäude in die Pflicht nehmen.

Was habt ihr von RIEDBERG?

- Die Studierenden der naturwissenschaftlichen Fächer werden erstmals im StuPa repräsentiert.
- Die WiWis sollen bei der Durchsetzung einer flexibleren Prüfungsanmeldung unterstützt werden.
- Wir wollen, dass die Kunstpädagogen an der Planung ihres neuen Instituts beteiligt werden.
- Wir werden kein Kulturticket durchsetzen, das Studierende zwingt, unnötiges Geld für Fußballvereinskarten und Museen zu bezahlen, die er oder sie nicht nutzen will. (Exakt das macht die aktuelle Linke Regierung des StuPa derzeit.)
- Wir werden nicht zusehen wie studentischer Raum weicht, ohne Ersatz auf allen Campus zu bieten.

10

| RIEDBERG .jetzt | | pragmatisch, unkompliziert, transparent, fair. |
|--|-------------------|---|
| 26.-29.1. Liste 11 | | |
| Beitrag zum Studentenwerk | 80,50 EUR | |
| RMV-Semesterticket | 201,42 EUR | |
| Erweiterung Nordhessischer Verkehrsverbund | 5,17 EUR | |
| Call-a-bike | 2,00 EUR | |
| Verkehrsbund | 0,50 EUR | |
| Kulturticket | 1,80 EUR | |
| PASTA-Ticket (Palmengarten) | 1,70 EUR | |
| AStA-Härtefonds | 0,60 EUR | |
| Verwaltungskostenbeitrag | 50,00 EUR | |
| Beitrag Studierendenschaft | 9,50 EUR | |
| Gesambeitrag | 352,59 EUR | |

Selbstdarstellung und Wahlprogramm 2015

Die FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule ist eine Plattform für Studierende, die sich in Fachschaften, Fachgruppen, studentischen Initiativen u.ä. für eine demokratischere und sozialere Hochschule einsetzen. Wir wollen die Möglichkeit geben, im Studierendenparlament und im AStA Mitbestimmung zu erlangen und Ideen direkt in die zentrale Interessenvertretung der Studierendenschaft einfließen zu lassen. Die Uni wird nach ihrer Umwandlung in eine Stiftung nach Prinzipien und in Strukturen verwaltet, auf die Studierende immer weniger Einfluss haben. Daher ist gerade jetzt eine offene Studierendenvertretung, die sich für mehr Transparenz in hochschulpolitischen Prozessen, eine Demokratisierung der universitären Strukturen und eine Stärkung studentischer Kultur an der Hochschule einsetzt, von Nöten. Dazu gehört für uns auch, rechten Strukturen weder an der Universität noch in der Gesellschaft einen Nährboden zu bieten, weswegen wir jegliche Form von Burschenschaften und Verbindung sowie rechten Gruppen an der Universität ablehnen und uns aktiv gegen derartige Bewegungen wenden.

Neben unserer nunmehr vierjährigen Arbeit im AStA bedeutet dies für uns auch sich in anderen Gremien, Gruppen und Initiativen sowohl inner-, als auch außeruniversitär einzubringen.

Wir haben uns auch im vergangenen Jahr in verschiedenen Fachschaften und Fachgruppen sowie kritischen Arbeitskreisen und studentischen Projekten engagiert, um gezielt an der Verbesserung der Studienbedingungen an den einzelnen Instituten zu arbeiten. Mit einer Vielzahl an alternativen Veranstaltungen haben wir darüber hinaus versucht Lücken im bestehenden Lehrangebot zu füllen und gleichzeitig auf die damit verbundenen Missstände hinzuweisen.

Unsere Arbeit wird dabei auch in Zukunft auf folgenden Schwerpunkten basieren:

Transparenz und Mitbestimmung

Die FDH steht im AStA für eine Politik der Universität an deren erster Stelle der Abbau von Hierarchien und hierarchischen Strukturen steht. Dazu gehört für uns Transparenz. Nur wer die Strukturen und Verfahren

kennt, kann sich demokratisch beteiligen. In der Konsequenz muss nicht nur der Ausbau der demokratischen Rechte der Fachschaften, sondern auch die Entmachtung von Hochschulrat und Präsidium zugunsten eines demokratischen Senats vorangetrieben werden. Für eine wirkliche Mitbestimmung der Studierenden! Denn nur, wenn Studierenden wieder die Inhalte ihres Studiums selbst bestimmen dürfen, kann gewährleistet werden, dass auch kritische Inhalte wieder einen Platz im »Lehrbetrieb« finden.

Studentische Kultur und selbstverwaltete Räume

Wir fördern aktiv studentische Initiativen an der Universität, die sich gegen die herrschende Lehrmeinung und politischen Kultur stellen. Das bedeutet: Konkrete Unterstützung jedweder Art für selbstverwaltete Räume, ebenso wie Hilfe bei Planung und Durchführung kultureller und wissenschaftlicher Veranstaltungen studentischer Gruppen, die sich kritisch mit ihrem Studium auseinandersetzen und versuchen, dieses selbstbestimmt durchzuführen.

Ferner fordern wir den sofortigen Baubeginn des neuen Studierendenhauses und kein weiteres Hinauszögern. Das Studierendenhaus in Bockenheim war Mittelpunkt der politischen und kulturellen Arbeit der Studierendenschaft. Diese Räumlichkeiten fehlen bislang gänzlich auf dem neuen Campus im Westend. Wir sehen darin eine aktive Verhinderungstaktik der universitären Administration. Der Ausbau von studentischen Freiräumen auf dem neuen Campus wird so massiv verhindert. Daher fordern wir die sofortige Schaffung von ernsthaften Übergangslösungen seitens des Präsidiums, die nicht auf irgendwelchen vermeintlichen Tauschgeschäften basieren.

Campuspolitik

Die Probleme, die mit dem Umzug der bisher in Bockenheim angesiedelten Fachbereiche auf den IG-Farben-Campus aufgetreten sind, haben wir weiterhin mit den Fachschaften der betroffenen Fachbereiche diskutiert und Proteste der Studierenden unterstützt. Wir werden den endgültigen Umzug der Uni an den I.G.-Farben-Campus weiterhin kritisch begleiten und uns

für akzeptable Lösungen einsetzen, um den akuten Raummangel sowie den Wegfall studentischer Freiräume zu bekämpfen. Eine kommerzielle Nutzung der Räume, die es studentischen Gruppen verunmöglicht, Veranstaltungen durchzuführen, lehnen wir ab. Wir sind derzeit mit der Unileitung in Verhandlung, um Verfahren festzusetzen, die sicherstellen, dass Studierende die Räumlichkeiten ihrer Uni jederzeit nutzen können, ohne extra Zugangsberechtigungen beantragen oder horrenden Versicherungen abschließen zu müssen und hoffen diese Gespräche Anfang 2015 zu einem Abschluss zu bringen, der für alle Studierenden eine enorme Erleichterung bei der Vergabe von Räumen an den jeweiligen Campi bedeutet.

Die Flexiblen



Liebe Wahlidierenden,

Es ist, ihr habt es schon lange befürchtet, wieder soweit: Die Studierenden der Johann Werner Göthe-Universität und die Sportwissenschaftlerinnen sind aufgerufen zur Walurne zu schreiten oder den Papierkrieg anzuzetteln.

Anstatt euch und uns, wie andere Hochschulgruppen, mit langweiligen Aus- und Einblicken auf und in die Zukunft in Form schnöder Walversprechen einzuschwören, blicken wir nun konsequent und auch ein wenig selbstverliebt zurück. Unsere glorreiche Vergangenheit überstrahlt jegliche mögliche Zukunftsvision anderer Hochschulgruppen und weist deshalb in die Zukunft der Vergangenheit, die in der Gegenwart nicht denkbar ist. Wir schenken euch die Trinkhalle, die Debatte um die notwendige Direktanbindung des U-Bahnnetzes an den IG Farben-Campus sowie den Disput um die gleichberechtigte Stellung von Mensch, Flora und Fleisch (Fauna (legger)) in der Mensa. Wir entschieden uns für eine kulinarische Lösung des Problems. Ebenso beeindruckten wir durch Innovationen wie die Bier statt Wasser-Kampagne und verpulverten unsere Nasenscheidewände, um euer Geld sinnvoll anzulegen. Wir eröffneten einen zugangsbeschränkten Partykeller im ersten Stock des Studierendenhauses (»kein Hemd, kein Hut, keine Humangeographen«). Es war, wie ihr nun erkennt, stets ein Geben und Nehmen: Ihr gabt uns die Macht, wie nahmen euch das Geld. Wir wissen, was mit eurem Geld auf der Göthe-Card passiert[e], denn wir gaben es aus!

Vergangene Zukunft

Auch das Jahr 2014 war ein ereignisreiches, beginnend mit einem Jubelschrei, ausgelöst durch das beste Ergebnis, das jemals eine Hochschulgrupp_in* an dieser Bildungsinstitution für sich verbuchen konnte¹. Auf dieses Ergebnis konnte nur ein Paradigmenwechsel in der Führungsspitze der flexiblen Bewegung folgen. Hiervon inspiriert, ahmte die Universitätsleitung den Geschlechterwechsel nach und setzte (Futur III) statt des Esels an die einsame, kalte Spitze eine Wölffin². Berauscht (Proust!) von diesen Vorgängen, erreichte die Flexibilität triumphale

1 12.785,34 Studierende gaben ihre Stimme. Dies reichte für die gefühlt absolute Mehrheit (einen Sitz).

2 Die Wölffin. (der)einst Mutter Roms, nun Mutter der Universität Frankfurt; ein formvollendetes Sprachbild von ganz außerordentlicher Ästhetik, welches keineswegs als unnötiger Einschub, a priori, als casus belli (lat. schöne Sache), oder überflüssige (unnötige) Aufzählung zu werten ist.

Höhen und schwebte auf einer Wolke des Erfolgs dahin, verfolgte aus diesen luftigen Lüften den Einsturz des allseits geliebten und mit vielen Erinnerungen verbundenen Flats und die damit verbundene Sprengung des Nachbargebäudes. Schutt und Trümmer wurden abgetragen (und verschertelt), die Haushaltslöcher blieben. Diese siedelten sich im neuen Gebäude des FB 04 an (genannt P[E]G), der Heimat der Erziehungswichtel_innen.

Mitesser erwünscht!

Auch auf die krisengeshake_ten [Baby, I'm just gonna shake, shake, shake, shake] Verhältnisse in der Mensa reagierten wir vorbildlich: wir hätten euch beigebracht, wie ein Brot zu schmieren sei, und initiierten für euch eine Mitesszentrale (mitessgelegeneit.eu) statt Marmelade einzukochen. Für alle weiteren Fragen zur Ernährungslage der Universität wendet euch bitte an unsere ureigenste Service-Hotline (01801788336 (3,9 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min)).

Diese Hotline steht auch den eurigen, intersektionell diskriminierten Haus-, Hof- und Wildtieren zur Verfügung. Die Flexiblen fordern: Schluss mit der Stellvertreterpolitik in Stupa und Mensa! Auch Tiere, insbesondere die auf dem Campus heimischen Kaninchen, Giraffen und Schildkröten, brauchen endlich eine würdige Selbstvertretung, die nur durch ein Wa(h)recht gegeben werden kann. Das Tierreferat des AStA setzt sich ganz offensichtlich nicht intensiv genug mit diesem beschämenden Sachverhalt auseinander, sodass nur eine flexible, tierisch aktive Intervention endlich Abhilfe schaffen wird.

Ja zu Flex!

Universitätspräsident Werner Müller-Esterl sagte zur Anbindung des IG Farben-Campus, des Exzellenzcampus Riedberg und der nahezu unbewohnten Randgebiete Ginnheim und Niederrad: »Die Fluglinie rettet Harvard am Main und beschert dem Kaffee der Anna Blume internationales Publikum!«³. Er nahm damit schon lange bekannte Geheimpläne der Flexiblen für einen sogenannten C&A (Campus Airport) auf, die ebenso lange schon von Terrorbrackets (Die Linke.SDS) im Bildungsuniversum unterdrückt werden (Zahnmediziner können dies bestätigen).

3 M.-E. könnte dies in einem zufällig beleuchteten Hinterzimmersgespräch gesagt haben, oder?

Wir stehen genauso wie konsequent gegen das ungebremste Zu- und Abwandern in/ aus die Universität, deshalb haben wir den Haushaltslöchern den Kampf angesagt und streben an, im Rahmen eines gigantomatischen Projekts uns selbst ein Denkmal zu setzen und gleichzeitig die Universität zu retten. Es gilt, sie zu sanitäreren. Dies kann nur gelingen, wenn ihre Autarkie durch die Einführung einer eigenen Währung sichergestellt wird. Der Ausstieg aus den beengenden Zwängen des imperialistischen Geldsystems und der Knechtschaft (siehe youtube: Obama) mit Hilfe des Garanten der Freiheit und Unabhängigkeit, des GOETHE-GULDEN's⁴, ist alternativlos.

Nicht zuletzt distanzieren wir uns hiermit in allen Formen von allem und dem eben Ausgeführten, denn vollendete Unverfänglichkeit beginnt dann, wenn alles Verfängliche dekonstruiert ist. Im Zeichen der Flexibilität ringen wir nun schon seit mehreren Dekanen für eine positive Positionierung zur Inhaltslehre, die eine ungefährdete Durchwanderung der 360°-Wende gewährleistet.

Im Wissen, dass die universitären Missstände ohnedies nur existieren, insofern wir sie wahrnehmen (Kant), gilt es, dieser Wahrnehmung am entschiedensten entgegenzutreten. Dies mag tautologisch erscheinen, jedoch wissen wir seit den Ausführungen des Skispringers H. Eindecker, dass die »Bemühung vielmehr darauf zielen [muss], ursprünglich und ganz in diesen 'Kreis' zu springen, um sich schon im Ansatz der Daseinsanalyse den vollen Blick auf das zirkelhafte Sein des Daseins zu sichern.«⁵

Um die Endwirrung über die kreishafte Wende in diesem unseren, Ihnen und uns nun zu Kenntnis gebrachten Pamphlete abzurunden, distanzieren wir uns nun in einem weiteren unverhofften Wendekreis von der eben thematisierten Wende ohne uns vom Bekenntnis zu unseren Zielen abbringen zu lassen: »[...]«

In diesem Sinne: Willkommen im Wahnkampf (Wa(l))!

DIE EURIGEN FLEXIBLEN

P.S.: Das Boot ist immer noch #voll #lhgistscheiß

4 Mindesteinsatz 15 Euro, feststehende Wechselkurse von 1 Gulden = 7,21 Euro, 1 Gulden = 20 Lire, 1 Gulden = 37,8 US-Dollar, freitags Würfelkurs (siehe dazu Kant: Glücksspiel)

5 Sein und Zeit S. 315

Du Entscheidest!

Liberale Hochschulgruppe (LHG)



Liebe Studis,

die Liberalen an der Goethe-Universität stehen für Freiheit und Verantwortung in deinem Studium.

Wir wollen deine Studienbedingungen verbessern und eine Universität, die in deine Fähigkeiten vertraut.

Seit langem sind für dich in der Hochschulpolitik aktiv und haben einige Erfolge feiern können.

Die Liberalen an der Goethe-Uni stehen für:

Transparenz

Bereits seit Jahren engagieren wir uns und informieren dich regelmäßig auf Facebook, Twitter und unserer Homepage, sowie mit Flugblättern über unsere Arbeit und Neuigkeiten an der Universität. Auf deine Meinung kommt es an und du entscheidest darüber, was an der Uni passiert. Wir sorgen für ausführliche Parlamentsprotokolle, legen den Haushalt offen und wollen den Wahl-o-Mat für die Goethe-Uni!

Anbiervielfalt

Die Alleinversorgung durch das Studentenwerk sorgte im vergangenen Jahr ausschließlich für Preissteigerungen und Qualitätsverfall in den Mensen und Cafés. Gegen die erhöhten Preise haben wir übrigens als erstes auf dem Campus angegrillt. Wir sind für Drittmittelakquise und wollen die Campus für private Anbieter öffnen. Das würde auch eine Versorgung am Abend gewährleisten.

Solide Finanzen/Semesterbeitrag mit Maß

wir stehen für die sinnvolle Verwendung deines Semesterbeitrags und deine Entlastung! U.a. spart die Digitalisierung der AStA-Zeitung über 120.000€ und Vetternwirtschaft, sowie ein falsches Verständnis von Ehrenamt führt zu über 150.000€ Aufwandsentschädigung. Durch Kulturtickets und Fußballflatrates wirst du zusätzlich belastet. Wir stehen für deine finanzielle Unabhängigkeit und einen Semesterbeitrag auf wählbarer Modulbasis.

Servicebibliotheken

Ausweitung der Ausleihe und Rückgabe, längere Öffnungszeiten, neue Medien. Die Bibliotheken sind ein essentieller Teil der Campusinfrastruktur und deines Studiums. Entsprechend müssen sie priorisiert werden, aber auch die Verantwortlichen müssen sich dieser Serviceaufgabe bewusster werden.

Studentisches Wohnen

Frankfurt hat eine der geringsten Wohnheimdichten in Deutschland. Wir stehen für innovative Lösungen und haben ein Projekt initiiert, das Wohncontainer im Frankfurter Ostend verfolgt. Preiswert, ökologisch, zentral und mit viel Liebe zum Detail gemacht. Neue Wohnheime müssen zudem an der Miquelallee und der Hansaallee gebaut werden. Das Studentenwerk muss hier mehr unterstützt werden.

Deine Freiheit

Du weißt am besten, wo du lernst. Ob zu Hause, in der Bib oder im Seminar. Dieses Grundvertrauen bringen wir dir entgegen und auch die Uni muss es tun. Am Ende muss dein erworbenes Wissen, nicht deine körperliche Anwesenheit ausschlaggebend sein. Wir sind gegen die Anwesenheitspflicht!

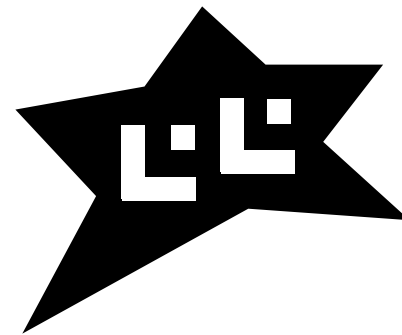
Wenn du mehr über unsere Arbeit erfahren möchtest, wende dich jederzeit an uns!

Du erreichst uns online unter www.lhg-ffm.de oder www.facebook.com/lhg-ffm oder [@LHG_FFMM](https://twitter.com/LHG_FFMM) oder mitmachen@lhg-ffm.de und natürlich bei unseren zahlreichen Aktionen und Informationsständen über das ganze Jahr.

**HERZLICHE GRÜSSE
DEINE LHG**

Linke Liste (LILI)

»Feminismus macht *man* jetzt nicht mehr
– an der Uni heißt das jetzt *Diversity*«
(O-Ton eines Professors der Goethe Uni-
versität Frankfurt)



Seit 2011 ist die Goethe Universität Mitglied in der »Charta der Vielfalt«, deren Schirmherrin Angela Merkel ist. Mit Eintritt in den Rahmen dieser Charta »[...] verpflichten sich die Organisationen, eine diskriminierungsfreie Organisationskultur zu schaffen, die alle Beschäftigten einbezieht – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, physischer und psychischer Verfassung, Alter, sexueller Orientierung, Identität, etc.«¹ Die Charta der Vielfalt ist ein Konzept für Unternehmen, welches sich an Beschäftigte und Kund*innen richtet. Dass die Universität sich als ein solches Unternehmen ansieht, sollte nicht mehr verwundern, besiegelt sie damit doch nicht zuletzt den Schritt in eine Organisation des exzellenten Kapitalwettbewerbs, die ihre Leistung fernab jedweder idealistischer Vorstellung von freier Bildung orientiert.

Was für die Goethe Uni »diskriminierungsfreie Organisationskultur« bedeutet, lässt sich beispielhaft an der jüngsten Debatte im Senat derselben Uni erahnen. In diesem wurde mit breiter Unterstützung der Wunsch vorgebracht, Studierende sollten künftig Krankheitsgründe vor Prüfungen im Attest offenlegen. Egal ob Schnupfen oder Depression, die Ärzt*innen müssten sich über ihre Schweigepflicht- und die Studierenden über ihre mögliche Rest-Würde, hinwegsetzen. Das Argument dieser Offenlegung vor Dozierenden und Prüfungsamt war: Chancengleichheit.

Ein weiteres Beispiel – unter zahlreichen Weiteren – der konkreten »diversitären Praxis« an der Goethe Uni ist der Umgang mit Studierenden mit Kindern, sowie Menschen mit Behinderungen. Abgesehen davon, dass die Kinder Studierender in der Praxis keinen Anspruch auf einen Uni-Kita-platz haben, gewährt das Präsidium lieber den deutschen Staatskirchen zentral gelegene Wohnheime auf dem Campus, statt sie für Eltern oder Menschen mit Behinderung bereitzustellen. Hier hat Diversität ein klares Ranking. Denn finanziell lukrativ sind die deutschen Kirchen sicherlich – nächstlieb allemal – nicht jedoch Studierende mit Kindern. Dem Konzept der Diversität liegt demnach vor allem eines zugrunde: Der Wettbewerb des freien Marktes.

»Die Umsetzung von Diversity Management verspricht ökonomische Vorteile. Studien zeigen, dass heterogene Teams zu kreativen und innovativen Ergebnissen kommen und die Wertschätzung von Diversität den wirtschaftlichen Ertrag steigert.«² Heterogenität ist dann erwünscht, wenn sie zum akkumulativen Wettbewerb beiträgt. Wer meint, dass es möglicherweise emanzipatorisch wäre, für diesen Staat keinen Finger krumm zu machen und wer »[lieber mal] faul wär[e]«,³ wie die Rapperin Sookee zureicht appellativ mitteilt, der gehört nicht ins Diversitätskonzept: Egal ob schwul, queer oder über 70 Jahre alt. Britney Spears, die sich unlängst als eine von Marx inspirierte Künstlerin bezeichnete, hat das schon längst geschnallt:

»You wanna hot body? You want a Bugatti?
You want a Maserati? You better work bitch!«⁴

Die Grundlegung der Diversität – die Ökonomie – bedeutet jedoch weit mehr, als ein Konzept letztinstanzlich wirtschaftlicher Determination. Die Ökonomie als treibende Kraft weitet sich hier auf Körper und den politischen Geist aus. Vielmehr noch: Der Körper wird zum Aushandlungsort der Ökonomie, der effektive Subjekte produziert sowie reproduziert und genau dies hat das Diversity Konzept umgesetzt: »Wir können wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen.«⁵

² <http://www.charta-der-vielfalt.de/charta-der-vielfalt/die-charta-im-wortlaut.html>. Zuletzt aufgerufen am 22.12.2014.

³ <http://www.sooke.de/viel-gemeinsam-lyrics-2/>. Zuletzt aufgerufen am 22.12.2014.

⁴ Britney Spears: Work B**ch!. Song des 8. Studioalbums: Britney Jean. 2013.

⁵ <http://www.charta-der-vielfalt.de/charta-der-vielfalt/die-charta-im-wortlaut.html>. Zuletzt aufgerufen am 22.12.2014.

Diese Ökonomie der Körper beschreibt einen Modus welcher Abweichungen von der »biologischen« Norm nur dann gestattet, wenn sie effizient sind. Das heißt, dass an der festen Zuschreibung einer »biologischen« Leiblichkeit durch das Diversitätskonzept mitnichten gerüttelt wird – im Gegenteil: es verfestigt biologische, rassistische Muster des *Anders-Seins*.

Wir verstehen uns als ein Kollektiv, welches denjenigen Feminismus »machen« will, der sich daran ausrichtet, den reibungslosen Ablauf des Kapitalbetriebs zu stören, der queer geht zur Effizienz des schaffenden, fleißigen Wirtschaftens: Sei das auf dem Arbeitsmarkt, der Uni oder in der WG Küche. »Faulsein ist wunderschön, denn die Arbeit hat noch Zeit...«⁶

»Es bedarf Zeit und Erfahrung, bevor der Arbeiter die Maschinerie von ihrer kapitalistischen Anwendung unterschieden und daher seine Angriffe vom materiellen Produktionsmittel selbst auf dessen gesellschaftliche Exploitationsform übertragen lernt.«⁷

⁶ Pippi Langstrumpf!

⁷ Marx, Karl: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. MEW 23. Berlin 1962. S. 452.

¹ <http://www.uni-frankfurt.de/41092754/charta>
Zuletzt aufgerufen am 22.12.2014.

Dolchstoß jetzt!



»Warum nicht mal
Deutschland in den
Rücken fallen?«

Die Piraten



Die Piraten Hochschulgruppe stellt sich vor

Wir sind die Piraten Hochschulgruppe und treten nun zum dritten mal zu den Studierendenparlamentswahlen (StuPa-Wahlen) an.

Mit unseren Zielen und Vorstellungen sind wir als einzige Hochschulgruppe hier an der Uni denen der Piraten Partei nahe. Dennoch nehmen wir uns den Leitspruch »Denk Selbst!« zu Herzen und somit uns auch heraus von Meinungen der Partei abzuweichen wenn wir diese nicht mittragen können. Wir sind aktiv geworden, weil wir der Meinung waren, dass nur Meckern nichts hilft – im Gegensatz zum Handeln.

Im Folgenden wollen wir euch ein paar unserer Ziele vorstellen und was wir im letzten Jahr für euch gemacht haben (mehr findet ihr online):

Was wir wollen:

Transparenz und Finanzen:

- Wir wollen einen Livestream fürs Studierendenparlament und eine deutlich bessere Bewerbung der Sitzung.
- Die Gelder zur Qualitätsverbesserung der Lehre sollen nicht zur Stopfung von Haushaltslöchern genutzt werden, deshalb wollen wir eine gerechtere Aufteilung der vorhandenen Mittel in den Fachbereichen und eine verbesserte Finanzierung der Hochschulen von Seiten des Landes.

Kultur:

- Unterstützung von studentischen Angeboten an allen Campi.
- Dabei insbesondere Unterstützung der Fachschaften am Riedberg, Niederrad und Ginnheim bei einem Ausbau studentischer Angebote.
- Präsenz des AstA und des Studierendenparlaments am Riedberg und in Niederrad.

Infrastruktur:

- Ein Ausbau der Mensa auf dem IG-Farben Campus, eine Studentenwerks-Mensa in Niederrad und eine Verbesserung der Mensasituation in Bockenheim
- Ein angemesseneres Preis Leistungsverhältnis in der Mensa (günstiges Wasser,

günstigeres Essensangebot, Kaffee mit Koffein,...)

→ Insbesondere Rücknahme der Preiserhöhungen!

- Eine bessere Strom- und Internetversorgung an allen Campi/Gebäuden

Datenschutz:

- Wir wollen weiterhin über die Sicherheitslücken der Goethecard informieren und wie man sich vor ihnen, zumindest teilweise, schützen kann.
- Wir wollen einen verbesserten Datenschutz an der Uni und auch über andere Sicherheitslücken als die Goethecard aufklären

Sonstiges:

- eine bezahlbare Mensa und mehr bezahlbaren Wohnraum
- Die Fachbereiche die noch in Bockenheim sind, wie die Mathematik, Informatik und Kunst, dürfen nicht vergessen werden und sollen über ihr Verbleiben Klarheit bekommen.
- Wir sprechen uns deutlich gegen eine Verschwendung von studentischen Geldern aus. Zusätzliche Kosten für zusätzliche Unisex-Toiletten sind Gelder, die an anderen Stellen (oder in den Portemonnaies der Studierenden) deutlich besser aufgehoben wären. Ebenso hätte das Kulturticket deutlich besser verhandelt werden können. So zahlen wir, da der AstA nicht nachverhandeln wollte als beim Vertrag die FH absprang, über 30.000€ mehr pro Jahr. Sowa darf einfach nicht aus Fahrlässigkeit passieren!
- Im Bereich Lehramt: Die Einführung des Praxissemesters ist überstürzt. Wir wollen, dass das Studium im Lehramt studierbar und finanzierbar bleibt.
- Zudem sprechen wir uns weiterhin deutlich gegen BA/MA im Lehramt aus.
- Schließlich wollen wir, dass es wieder ein freies Kopierguthaben auf der Goethecard gibt.

Was wir bisher erreicht haben:

- Wir haben unsere Mensapetition gegen die Preiserhöhungen mit 3000 Unterschriften im Studentenwerk und im Land eingereicht und stehen betreffend der Mensa-Situation im Dialog mit der neuen Unipräsidentin.

Zudem habe wir mehrere Nudelsalat-Protestaktionen gemacht.

- Die Mensasituation in Niederrad, haben wir ebenfalls im Verwaltungsrat des Studentenwerks und bei der neuen Unipräsidentin angesprochen. Auch hier bleiben wir am Ball.
- Wir haben den aktuellen Haushalt der Studierendenschaft auf unserer Homepage hochgeladen.
- Wir haben uns dafür eingesetzt, dass nun auch die Night of Science von der Studierendenschaft finanziell unterstützt wird.
- Durch unser Wirken im Studierendenparlament, haben wir eine infrastrukturelle Basis geschaffen, mit der man den Mensapreissteigerungen etwas entgegen setzen kann.
- In unseren Cryptoparties haben wir über Verschlüsselungsmethoden informiert und die Sicherheitslücken der Goethecard aufgezeigt.
- Wir haben dafür gesorgt, dass erstmals alle eingereichten Artikel in der AstA-Zeitung aufgenommen wurden.
- Wir haben dafür gesorgt, dass das Studierendenparlament nicht mehr nur in Bockenheim tagt, sondern dieses Semester auf jedem Campus MINDESTENS einmal getagt hat.
- Zudem haben wir versucht mit Live-Tweets auf Twitter euch auf dem Laufenden über die StuPa-Sitzungen zu halten.
- Zudem haben wir einen erfolgreichen Filmabend sowie gemütliche Grill- und Chill-Veranstaltungen gemacht und einen regelmäßigen Spieleabend gestartet (jeden letzten Mittwoch im Monat in der Informatik).

Daten:

Wir treffen uns dieses Semester immer mittwochs 18 Uhr c.t. im Keller der Informatik (RBI) (Robert-Mayer-Straße 11–15, Bockenheim (bei der Baustelle rein, dann Links und ab in den Keller, durch die rote Tür und ihr seid da. ;))

Mehr über uns:

<http://piratenhsg.wordpress.com>

Unsere Mail:

piraten@stud.uni-frankfurt.de

Jusos Hochschulgruppe Frankfurt



Liebe Studis,

wir, die Juso-Hochschulgruppe, sind Studierende aus vielen unterschiedlichen Fachbereichen, die sich gemeinsam für eine demokratische, freie und sozial gerechte Hochschule engagieren.

Wer wir sind und wofür wir stehen:

Unter dem Motto »Aufstieg durch Bildung« stehen wir für eine offene Universität, die allen zugänglich ist. Denn wir wollen, dass jede*r die*der möchte, auch studieren kann – deshalb kämpfen wir gegen Selektionsmechanismen, die sich durchs ganze Bildungssystem ziehen. Der Hochschulzugang muss durchlässig werden! Dafür wollen wir als Juso-Hochschulgruppe weiter kämpfen.

Was wir für Euch im AStA und im StuPa erreicht haben:

Wir engagieren uns nun schon mehrere Jahre im AStA und stellen momentan eine der AStA-Vorsitzenden. Nach mehreren Jahren, in denen keine Juso-Frau AStA-Vorsitzende war, haben wir mit Myrella Dorn eine starke Frau, die für Eure Interessen kämpft. Aber auch bei unseren Referent*innen haben wir eine 50-50 Quote erreicht, um endlich ein Zeichen im männlich dominierten Politikbereich Hochschulpolitik zu setzen. Wir wollen nämlich Feminismus nicht nur auf dem Papier sehen, sondern auch aktiv umsetzen!

Zusammen mit unseren Gruppenmitgliedern im Senat haben wir die erweiternde Öffnung der PEG-Bibliothek erreicht und dass nun endlich auch Wasser in die Bibliotheken mitgenommen werden darf.

Des Weiteren haben wir das Kulturticket für April 2015 durchgesetzt. Damit könnt ihr die verschiedensten Städtischen Museen kostenlos besuchen und seid nun nicht mehr auf den vergünstigten Eintritt angewiesen. Wir hoffen aber auch sehr, dass künftig noch mehr Kooperationspartner*innen Teil des Kulturtickets werden. Gerade sind wir in den Verhandlungen mit dem Schauspiel, dem Stadel und der Schirn und werden weiter daran arbeiten, damit das Kulturticket noch größer und besser werden kann!

Wofür wir uns weiter einsetzen wollen:

Auch wenn wir schon viele Erfolge erzielen konnten, bleibt noch viel zu tun.

Denn...

- die Wohnraumsituation in Frankfurt ist katastrophal. Wir fordern die Stadt- und Landesregierung auf, endlich in sozialen, gerechten und bezahlbaren Wohnungsbau zu investieren, und nicht in teure Prestigeobjekte.
- wir brauchen endlich freie Bildungszugänge und wollen daher die Zulassungsbeschränkung bei allen Bachelor- und Masterstudiengängen abschaffen!
- die immer noch zu hohen und zu strikten Arbeits- und Prüfungsbelastungen der Bachelor- und Master Studierenden müssen verringert werden
- die Öffnungszeiten der Bibliotheken auf allen Campi sind nicht an die Lebens- und Lernbedingungen der Studierenden angepasst. Daher werden für noch mehr Erweiterungen, wie bei der PEG-Bibliothek, kämpfen!
- das Praktische Jahr der Mediziner*innen muss endlich gerecht vergütet werden! Auch wenn wir da schon einen kleinen Erfolg in der Vergütung erreicht haben, reicht uns das nicht aus. Wir wollen auch eine ausgeglichene Arbeits- und Lernbelastung, denn niemand kann verlangen, dass Studierende sich während einer 40-Stunden-Woche noch auf die Abschlussprüfungen vorbereiten!
- die Kürzungen an der Uni müssen weiterhin bekämpft werden. Denn es ist wichtig, ein aufmerksames Auge auf die Sparmaßnahmen der Uni zu haben und zu schauen, dass nicht weitere Kürzungen bei der Lehre gemacht werden.
- beim Semesterticket müssen wir weiter hart verhandeln. In den letzten Jahren wurde zwar das Gültigkeitsgebiet erweitert, doch auch die Preise sind gestiegen. Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass ihr über Möglichkeiten und Veränderungen aufgeklärt werdet und dass in den nächsten Verhandlungen das Ticket vielleicht wieder im Preis sinkt.
- die Infrastruktur zwischen den Campi muss weiter ausgebaut werden. Nicht nur die Linie 75 muss erhalten bleiben und ausgebaut werden. Nein, die Gesamte

Infrastruktur zu ALLEN Campi muss sich verbessern. Daher möchten wir über alle politischen Kanäle Druck auf die VGF machen! Denn gerade der Campus Riedberg und Niederrad darf nicht länger das »vergessene Kind« der Uni sein!

- wir müssen mit allen Interessengruppen an der Universität zusammenarbeiten, um einer Landesregierung, die an unserer Zukunft spart, die Grenzen aufzuzeigen.

Und warum jetzt UNS wählen?

Weil...

- bei uns Deine Stimme gehört wird. Wir gehen in die Gremien und setzen uns dort entschlossen für unsere Ziele ein. Keine Senats- oder Stupasitzung wird ausgelassen, sondern jede Situation effektiv genutzt.
- wir neben der Arbeit in den Gremien für unsere Forderungen auch auf die Straße gehen, um politischen Druck aufzubauen. Nach dieser Doppelstrategie vereinen wir studentischen Protest mit der Arbeit in den Gremien und kämpfen so breit aufgestellt und überall für politische Veränderungen.
- wir die Hochschulpolitik und den AStA transparenter machen wollen. Der AStA ist die Vertretung aller Studierenden, hochschulpolitische Themen sollten für und durch alle Studierenden nachvollziehbar sein und gestaltet werden können.
- wir immer ein Ohr für Euch haben. Gibt es spezielle Probleme an Eurem Fachbereich, in einem Seminar, einer Vorlesung oder einfach im Uni-Alltag, Anregungen oder Kritik, schreibt uns eine Mail über unsere Homepage. Wir garantieren Euch, dass wir uns Eurer Probleme annehmen!

Diese und viele weitere Ziele wollen wir gemeinsam mit Euch und für Euch an der Uni erreichen.

Juso-Hochschulgruppe – wir kämpfen für Eure Interessen!

Mehr unter: www.jusos-uni-frankfurt.de

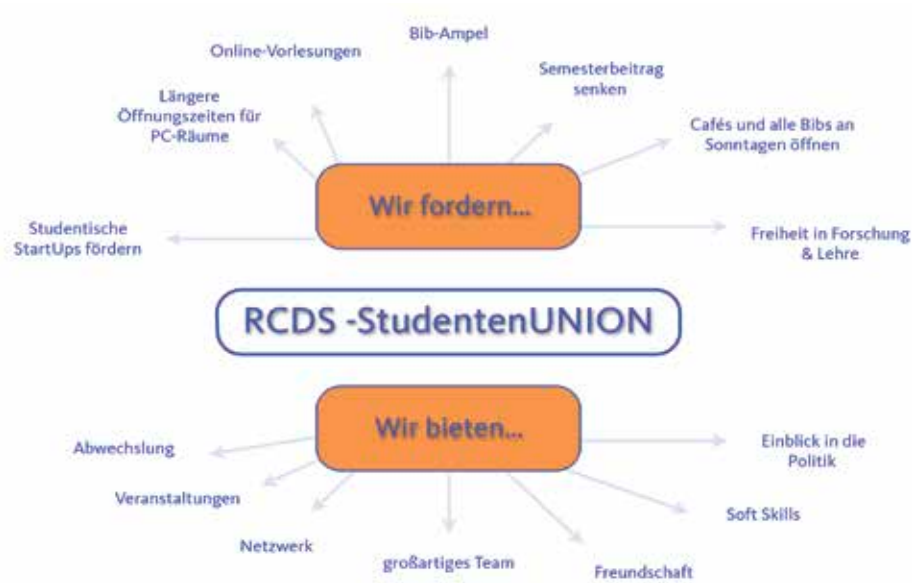
Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)



In der Prüfungszeit sind überfüllte Bibliotheken an der Tagesordnung. Um einen Lernplatz zu finden, könnt ihr die Auslastung der jeweiligen Bibliothek in Zukunft mit der RCDS-Bib-Ampel bequem online einsehen. Nach dem Mannheimer Modell wird die WLAN Aktivität in der Bibliothek errechnet und in einem Ampelsystem visualisiert. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist ein erhebliches Grundprinzip unserer Verfassung. Mit der Zivilklausel werden

Wissenschaftler behindert, frei zu forschen. Erfindungen wie das Handy, die Mikrowelle oder Tablets wären dann nicht möglich gewesen. Der Semesterbeitrag ist der höchste Deutschlandweit. Grund dafür sind unnötige Zusatzleistungen, weshalb diese auf das nötigste reduziert werden sollen. Verträge können gekündigt werden. Deswegen fordern wir beispielsweise das NVV/NRW Ticket, Palmengarten-Ticket und die Verwaltungsgebühr abzuschaffen und den AstA-Beitrag zu

reduzieren, damit wir weniger zahlen müssen! Unser Ziel den Semesterbeitrag um mindestens 50€ zu kürzen. Mit dem RCDS wählt ihr Vernunft, Sicherheit im Studium und stichfeste Projekte! Unterstütze uns mit deiner Stimme und gestalte mit uns zusammen deine Uni von morgen. #deineUni
www.facebook.com/rcds.frankfurt
 Twitter: @RCDS_FFM
 Kontakt: info@rcds-frankfurt.de



17

Deine Uni von morgen.

Semesterbeitrag senken!

Mehr Online Vorlesungen!

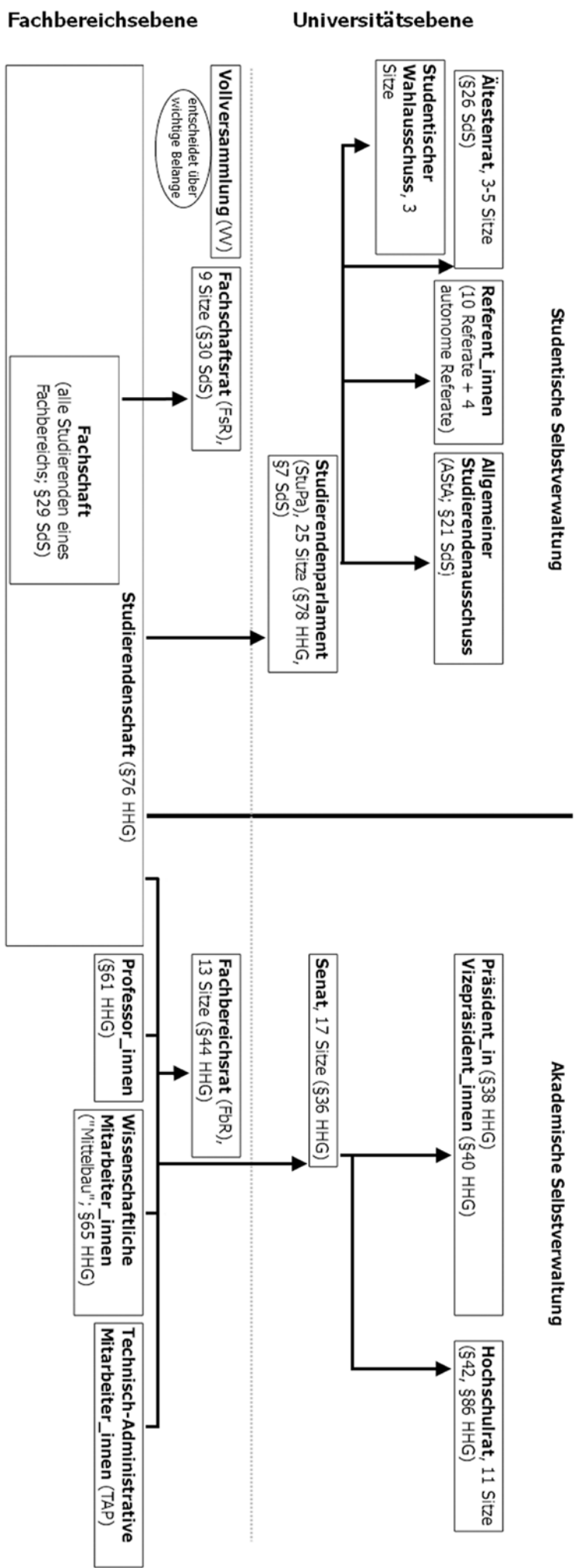
Cafés und Bibs am Sonntag öffnen!

Freiheit von Forschung und Lehre!

Bib-Ampel!

RCDS - Die StudentenUNION
 Briefwahl bis 20.01. | Urnenwahl bis 26.01. – 29.01.

#deineUni /rcds.frankfurt



HHG - Hessisches Hochschulgesetz
SdS - Satzung der Studierendenschaft (der Goethe-Universität)

Briefwahlschluss:

**Mittwoch, 20. Januar 2014, 16.00 Uhr
(letzte Einwurfmöglichkeit Briefkasten
Poststelle Bockenheim, Juridicum)**

Urnenwahl Senat + FbR:

**Dienstag, 27. Januar – Mittwoch, 28. Januar
2015,**

Urnenwahl Stupa + FschR:

**Montag, 26. Januar – Donnerstag 29. Januar
2015**